

von einem Zimmer ins nächste und von einem Amt ins andere befördert. Das scheint unbeholfen und altmodisch, ist es aber nicht. Der Großteil der Arbeit im Foreign Office erfolgt schriftlich und zirkuliert auch schriftlich. Kästchen gehen nicht so leicht verloren und können schwerer mißbraucht werden als Briefumschläge. Die Kästchen gelangen durch einen eigenen Lift von einem Stockwerk ins nächste, die Farben der Schildchen wechseln nach dem Inhalt; ein rotes Schildchen bedeutet „Dringend“.

Das Außenamt muß nicht nur während der Wirbelstürme internationaler Krisen, sondern jederzeit über die Beziehungen Großbritanniens zu den übrigen Ländern, aber auch über die Beziehungen der anderen Länder untereinander peinlich genau unterrichtet sein. Es muß unverzüglich erschöpfende Auskunft auf jede Frage geben können, die ihm vom Außenminister gestellt oder an ihn im Unterhaus gerichtet wird. Zu diesem Zweck müssen alle Berichte der Gesandten und Geschäftsträger im Ausland dauernd gründlich studiert, verglichen und auf den neuesten Stand ergänzt werden.

Von der Vielfalt der britischen Interessen im Ausland, die das Foreign Office zu vertreten hat, erfährt die große Menge wenig. Wer kümmert sich etwa um eine Statutänderung der internationalen Tanager-Verwaltung, die eben jetzt einigen Beamten des Foreign Office das Leben sauer machte? Bodenpachtverträge in Japan, Großbritanniens Beziehungen zu Afghanistan oder Arabien, litauische Pressestimmen, Beschwerde eines britischen Untertanen in Liberia, eines Zuckerpflanzers auf Kuba, eines unbezahlten Gläubigers in Italien; die Sorgen der Mutter eines Missionärs in China, die neuesten Ereignisse der jugoslawischen, türkischen, guatemalanischen und finnischen Innenpolitik, die Angriffe der italienischen Presse, die angebliche Beleidigung irgendeines ausländischen Geschäftsträgers in einem Kino — tausende solcher grundverschiedener Dinge müssen ebenso erledigt werden wie die großen Tagesfragen.

1934 wurden 155 081 Schriftstücke bearbeitet; dreißig Jahre vorher nur 49 556. Und dabei war damals dem Foreign Office noch eine Handelsabteilung angegliedert, die seither infolge des ungeheuer angewachsenen Aufgabenkreises selbständig unter der vereinigten Führung des Staatssekretärs im Außenamt und des Vorsitzenden des Handelsamtes arbeitet.

Chiffrieren ist eine langweilige Arbeit, schlecht für die Augen. Manchmal freilich, etwa während einer Krise, bietet es eine gewisse sportliche Aufregung, wenn irgendein wichtiges Telegramm seinen Inhalt zu enthüllen beginnt. Die berühmteste aller Zifferdepeschen war übrigens nicht dramatisch, sondern humoristisch: Cannings gereimte Depesche vom 31. Januar 1836 an den britischen Gesandten in Prag. Dieses ungewöhnliche Schriftstück unterscheidet sich äußerlich nicht von anderen Zifferdepeschen: neun Zeilen drei- und vierstelliger Zahlen. Der Text aber lautet überraschenderweise:



Zeichnung von Werner Knoth